
Deutschland
erwacht

Deutschland erwacht

Einband und Buchschmuck wurden von dem SS-Obersturmführer Felix Albrecht geschaffen

Deutschland erwacht

Werden, Kampf und Sieg
der
NSDAP

101.—200. Tausend

Die Auswahl und künstlerische Durcharbeitung der Lichtbilder übernahm Heinrich Hoffmann, München
Der Verfasser des Textes ist Wilfrid Bade, Berlin. Sonderberichte sind eingereiht

Das Werk ist herausgegeben vom Cigaretten-Bilderdienst Altona-Bahrenfeld

Mein Name,

den ich mir aus eigener

Kraft erwarb,

ist mein Titel.

Aus der Rede des Führers am 10. November 1933, gehalten in Siemensstadt

Vorwort

14 Jahre Kampf lassen keine Zeit, Geschichte zu schreiben.

Wichtiger als Aufzeichnungen und Betrachtungen über die Ereignisse selbst war der tägliche Dienst auf der Straße, in den Versammlungen, auf den Rednertribünen und bei den Ausmärschen. Wichtiger waren die Leitartikel in der nationalsozialistischen Presse, die Flugblätter und die Plakate.

Die nicht zu erschütternde Zuversicht Adolf Hitlers, daß Deutschland vom Untergang gerettet werden könnte, hat ihre glanzvolle Bestätigung gefunden. Nun ist es an der Zeit, den Heldenmut und die Tapferkeit der Männer niederzuschreiben, die mit unverzagtem Vertrauen gegen eine Welt von Feinden angingen.

Die alte Garde hat es verdient, daß man davon spricht, wie dieser Sieg errungen wurde und welcher Opfer, welcher Kraftanspannung und welchen nie erlöschenden Glaubens es bedurfte, um das Ziel zu erreichen.

Schon sind ein Großteil der Heldentaten dem Vergessen nahe. Das allzu rasche und allzu stürmische Tempo eines 5000 Tage dauernden Kampfes hat viele Dinge in den Hintergrund gedrängt, die wert sind, niemals vergessen zu werden.

Adolf Hitler und seine Bewegung — heute gekannt, geliebt und geachtet von einer ganzen Nation — sollen uns auch ständig in dem Kampfe vor Augen stehen, den sie gegen Haß, Feindschaft, Verleumdung und Unverstand führen mußten.

Nicht ein Erinnerungsbuch soll dieses Werk sein für die Mitkämpfer der Bewegung – es soll vor allem den Volksgenossen gelten, denen damals eine feindliche Presse die Taten der Nationalsozialistischen Deutschen Freiheitsbewegung verschwieg. Denn nur der versteht Adolf Hitler und seine Bewegung wirklich, der auch die Geschehnisse des 14jährigen Kampfes kennt.



Der Kanzler
(Aufnahme aus jüngster Zeit)

Adolf Hitler

Hitler: — welcher Name würde heute auf der Welt mehr genannt, als dieser.

In allen Erdteilen, in allen Ländern, kennt man diese zwei Silben und verbindet mit ihnen den Begriff der Größe und der Führerschaft. Millionen von Menschen, nicht nur in Deutschland schauen bewundernd und hoffend zu ihm auf und selbst seine wütendsten Gegner müssen seine überragende Persönlichkeit widerwillig anerkennen.

Was aber weiß die Welt wirklich von diesem einzigartigen Manne? Wenig mehr, als daß er am 20. April 1889 in Braunau an der österreichisch-bayrischen Grenze am rasch dahinfließenden Inn geboren wurde, und daß er nach einer entbehrungsreichen Jugend deutscher Kriegsfreiwilliger wurde und nach dem Zusammenbruche der Führer des Putsches von 1923 war, daß er später die NSDAP wieder aufbaute und sie in 10 mühevollen Jahren zur herrschenden Partei in Deutschland machte.



Adolf Hitlers Geburtshaus in Braunau

Aber wie klein und unvollkommen ist doch dieses Bild! Erst wer sich genauer mit der Lebensgeschichte des Führers beschäftigt, begreift wirklich das Schicksal dieses einzigartigen Mannes. Noch heute sprechen die Braunauer mit großer Achtung vom alten Alois Hitler, dem österreichischen Zolloffizial und seiner schönen Frau Klara, deren dritter Sohn Adolf Hitler ist. Deutschstämmig, wie die Brüder jenseits des Inn, wächst der Junge unter den treusorgenden Händen seiner Mutter zu einem prächtigen, wilden Burschen heran. Als Fünfjähriger kommt er mit seinen Eltern nach Passau, aber schon nach einem Jahr wird Vater Hitler pensioniert, die Familie siedelt in die Nähe von Lambach an der Traun über, wo ein kleines, herrlich in den Voralpen gelegenes Gütchen einen rechten Tummelplatz für den frischen, aufgeweckten Knaben bildete. Hier, angesichts des schneebeladenen Traunstein, des Höllengebirges und des Toten Gebirges lernt der Junge die Berge lieben. Unauslöschliche Eindrücke formen die Seele des Knaben. Er begreift, daß über aller Stadtschönheit die Schönheit der ewigen Natur steht, die aus Gottes Schöpferhand kommt.

1897 siedelt der achtjährige Adolf in die Schule von Lambach über. Zugleich erringt ihm seine schöne klare Stimme einen Platz bei den Sängerknaben des Benediktinerstiftes. Er kommt ins Internat des Klosters. Hier, im Klosterbau zu Lambach kommt er zuerst mit dem magischen Zeichen in Berührung, das später durch ihn zu einem Weltzeichen wieder erhoben werden sollte: — das Stiftswappen zeigt dunkel auf hellem Grunde das Hakenkreuz. 1900 kommt er in die Realschule zu Linz. Der Vater will, daß Adolf Staatsbeamter werde, wie er selbst einer war. Aber hier bäumt sich leidenschaftlich der Unabhängigkeitssinn des Knaben auf: „Nein, Beamter werd ich auf keinen Fall." Ein unversöhnlicher Streit bricht aus, als der Zwölfjährige seinen Entschluß, Maler zu werden, verkündet. Mit allen Mitteln wird er ausgefochten. Absichtlich vernachlässigt Adolf die Schule, außer den Fächern, die er leidenschaftlich liebt, Erdkunde und Geschichte. Hier, in der Geschichtsstunde, begriff er, was es heißt, ein Deutscher und Nationalist zu sein. Mit der ganzen Nachdrücklichkeit, deren ein Junge fähig sein kann, trug er eine schwarzweißrote Kokarde, grüßte er mit dem altdeutschen Gruße: Heil! und sang er Deutschland, Deutschland, über alles, mochten auch die Strafen auf ihn herniederhageln. Aus dem Zolloffizialssohn Hitler wird ein deutscher Revolutionär. Da bricht der Tod des Vaters plötzlich alle Kämpfe ab.

Während Hitler in Wien sich zur Kunstakademie melden will, stirbt auch die schwärmerisch geliebte Mutter. Nun steht der Achtzehnjährige verlassen da, ohne Geld, ohne Rückhalt, und auf der Akademie eröffnet man ihm, daß er nicht so sehr zum Maler, als zum Architekten geboren sei. Aber um die Ausbildung zum Architekten zu erhalten, bedurfte es der Abschlußprüfung der Schule, — und die eben hatte Hitler an seinen Malertraum darangegeben. Schwere Jahre kommen.

Hitler muß sich sein Brot verdienen, ungelernter Arbeiter, der er ist. Er mischt Zement und trägt Steine, er ist ein Proletarier, wie Millionen andere.



Der 2. August 1914 auf dem Odeonsplatz in München (oben mitten in der begeisterten Menge Adolf Hitler)

Er lernt den Marxismus an der Wurzel kennen. Lernt und sieht, wie dieses Gift die Seele des Arbeiters zerfrißt. Sieht aber auch, wie diese Lehre aus jüdischem Munde kommt. Und in diesen Elendsjahren begreift Hitler, daß nur eines ein Volk retten kann: ein wahrhaftiger Sozialismus, der den Klassenkampfgedanken des jüdischen Marxismus überwindet, und nicht nur den Arbeiter, sondern alle Stände umfaßt. Wurde Hitler auf der Schule zu Linz Nationalist, so wurde er hier in Wien, Sozialist. Als er 1912 nach München übersiedelt, da ist in seinem rastlos tätigen, lernenden, beobachtenden Geist die Idee des Nationalsozialismus geboren.

Hitler tritt nach Reichsdeutschland über. Hitler läßt sich in München der volksstarken, kunsterfüllten Hauptstadt des deutschen Südens nieder. Zwei glückliche Jahre verlebt er in München. Da fährt wie ein Blitzschlag der Ausbruch des Weltkriegs dazwischen.

Adolf Hitler ist vom österreichischen Heeresdienst nach zweimaliger Musterung befreit worden. Aber jetzt gibt es für ihn kein Schwanken. Ein Immediatgesuch an den König von Bayern erwirkt ihm das Recht, beim Listregiment seinem großen Vaterlande Deutschland freiwillig dienen zu dürfen.

In diesem, aus jungen, begeisterten Freiwilligen zusammengesetzten Bayrischen Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 16 „List“ tut Adolf Hitler unverdrossen, von heiliger Begeisterung durchglüht, 4 Jahre lang härtesten Frontdienst. Unzählige Male durchquert er als Melde-



Hitler im Felde